

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 57 (1990)

Artikel: Der sogenannte "Holbein-Tisch" : Geschichte und Inhalt der bemalten Tischplatte des basler Malers Hans Herbst von 1515 : ein frühes Geschenk an die Burger-Bibliothek Zürich, 1633
Autor: [s.n.]
Vorwort: Bis vor kurzem [...]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis vor kurzem galt die bemalte Tischplatte im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich als die erste gesicherte Arbeit von Hans Holbein d.J. Sie wurde 1633 der Zürcher Stadtbibliothek bereits als Werk von Holbein geschenkt und danach von Reisenden mehrfach als bedeutende Sehenswürdigkeit beschrieben. 1871 wurde sie neu entdeckt und fand wiederum als erstes Malwerk Holbeins in die Literatur Eingang.

Der Autor weist nach, dass die Tischplatte vom bis dahin wenig bekannten Basler Maler Hans Herbst (1470-1552) ausgeführt worden ist. Sie weist zwei volle Signaturen auf und lässt sich in die erste Hälfte des Jahres 1515 datieren. Nach bisheriger Ansicht kam Holbein erst gegen Ende dieses Jahres nach Basel. Hans Herbst galt zu seiner Zeit als der bedeutendste Basler Maler; sein Werk ist aber im Basler Bildersturm von 1529 fast vollständig untergegangen.

Die aus vielen Einzelteilen bestehende Malerei stellt ein Kompendium des profanen Lebens um 1500 dar. Neben schwankhaften Szenen - dem Heiligen Niemand und dem von Affen beraubten Krämer - findet man als menschliche Lustbarkeiten eine Jagd, den Vogel- und Mädchenfang, die Fischerei und ein Turnier. Nicht nur an der reichen Detailgestaltung, sondern auch an der raffinierten Komposition, mit der die Teilstücke des Gemäldes zur Einheit zusammengefasst werden, lassen sich die Qualitäten des Malers ablesen.

Es war um 1500 in Süddeutschland, auch in den Niederlanden, üblich, Tischplatten kunstvoll zu bemalen, sozusagen als exklusive Spielerei begüterter Bürger. Nur sehr wenige Exemplare dieser besonderen Malgattung sind erhalten geblieben. Im 'Holbein-Tisch' besitzt man ein bedeutendes Beispiel dieser damaligen Modeerscheinung.

Durch Wüthrichs monographische Schrift erfährt das Frühwerk Holbeins eine Berichtigung - und ein bis dahin kaum beurteilbarer Maler gewinnt ein bedeutendes Profil.

(=Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd 57)

Zürich 1990, 208 S., mit 132 Abbn (teilweise in Farbe) und 3 Falttafeln. Br., gr.-8⁰ Fr. 40.-